

Schönburger Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis mittags 12 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., Einzelne Num. 5 Pf.
Inserate pro Zeile 10 Pf., Einzel. 20 Pf.
Expedition: Waldenburg, Obergasse 291.

und

Waldenburger Anzeiger.

Filialen: in Altstadwaldenburg bei Herrn Kaufmann Otto Förster; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschek; in Langenchursdorf bei Herrn D. Stiegler; in Penig bei Frau Kaufmann Max Härtig, Leipzigerstr. 163; in Rochsburg bei Herrn Paul Zehl; in Wolkenburg bei Herrn Ernst Köhler; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirßen.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten **Penig, Lunzenau, Richtenstein-Gallenberg**, und in den Ortshaften der nachstehenden Standesamtsbezirke: **Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niedermiera, Obermiera, Oberwinkel, Delsnitz i. G., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Rußdorf, Schlagwitz, Schwaben, Wolkenburg und Ziegelheim.**

No 250.

Sonntag, den 25. October

1896.

Witterungsbericht, aufgenommen am 24. October, nachm. 4 Uhr.

Barometerstand 761 mm. reducirt auf den Meerespiegel. **Thermometerstand** + 8,5° C. (Morgens 8 Uhr + 7°.) **Feuchtigkeitsgehalt** der Luft nach Lambrechts Polymeter 57%. **Thaupunkt** + 0,5 Grad. **Windrichtung**: West.
Daher **Witterungsaussichten** für den 25. October: Wechselnde Bewölkung bis halbheiter.

Bekanntmachung

die Einkommensdeklaration betreffend.

Aus Anlaß der für das nächste Jahr stattfindenden allgemeinen **Einkünfte** zur **Staatseinkommensteuer** werden zur Zeit Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens ausgegeben.

Auch Denjenigen, welchen eine derartige Aufforderung nicht zugehen wird, steht es frei, eine Deklaration über ihr Einkommen

bis zum 6. November dieses Jahres

bei dem unterzeichneten Stadtrath einzureichen. Zu diesem Zwecke werden bei letzterem Deklarationsformulare unentgeltlich verabfolgt.

Gleichzeitig werden alle Vormünder, ingleichen alle Vertreter von Stiftungen, Anstalten, Personenvereinen, liegenden Erbschaften und anderen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Vermögensmassen aufgefordert, für die von ihnen bevormundeten Personen beziehentlich von ihnen vertretenen Stiftungen, Anstalten u. s. w., soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen haben, Deklarationen bei der unterzeichneten Behörde auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderung nicht zugehen sollte.

Waldenburg, den 23. October 1896.

Der Stadtrath.

Kretschmer,
Bürgermeister.

Jg.

Dienstag, den 27. October 1896, vorm. 10 Uhr

sollen in **Langenchursdorf** in Rose's Schankwirtschaft anderwärts gepfändete Gegen-

stände, als: **Bilder, 1 Kaffeeservice** und **verschiedene Vasen** meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Waldenburg, am 24. October 1896.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts daselbst.
Kerstan.

Stammholz-Verkauf.

Aus den Forsten der **Fürstlich Schönburgischen Herrschaft Kaiserwald-Blazen bei Königswart** in Böhmen soll das im Jahre 1897 zum Einschlag gelangende **Stamm- und Klotzholz** (bei 7000 Fm.) von Fichte und etwas Tanne (bis 15%) im Offertwege zum Verkaufe kommen.

Jeder Kauflustige wolle die schriftliche Offerte bis **14. November d. J.** an das **Fürstlich Schönburgische Forstamt Kaiserwald-Blazen** bei Königswart in Böhmen einreichen, und gleichzeitig separat ein Badium von 2 Kronen pro Fektometer im Baaren an das **Fürstlich Schönburgische Rentamt** ebendasselbst einsenden.

Die Gebote sind dabei auf die einzelnen Schläge und auch revierweise zu stellen. Die Verkaufsbedingungen, deren Kenntniß in den Offerten zu bestätigen ist, können mit dem Verzeichnisse der betreffenden Schläge gegen Einsendung von 30 Kr. oder 50 Pfennige in Briefmarken vom genannten Forstamte bezogen werden. Die rechtzeitige Besichtigung der Schläge ist sehr erwünscht.

*Waldenburg, 24. October 1896.

Es ist ein bekannter Gebrauch bei Monarchen-Begegnungen, daß derjenige Fürst, welcher den Besuch erhält, in nicht zu ferner Zeit seinem Gaste in dessen Land einen Gegenbesuch abstattet. Zum Besuchsort wird nicht immer die Hauptstadt gewählt, doch ist sie in der Regel der Schauplatz der neuen Begegnung. Das Beisammensein von Staatsoberhäuptern braucht durchaus nicht in allen Fällen eine politische Bedeutung zu haben, und erst recht werden die Gegenseiten nur von dem Gesetze der Höflichkeit dictirt; so würden denn auch die Reisen, welche im nächsten Jahre europäische Staatsoberhäupter nach Rußland und Petersburg unternehmen werden, an und für sich keine besondere Beachtung beanspruchen können, wenn nicht zum ersten Male bei dieser Gelegenheit das Erscheinen des Präsidenten der französischen Republik im Auslande ernstlich in Frage käme. Dabei kommen doch verschiedene Gesichtspunkte in Betracht, die nicht so kurzer Hand abgethan werden können und den monarchischen Regierungen immerhin einigen Stoff zum Nachdenken geben werden. Zu vermeiden sind die Besuche nun einmal nicht, aber man wird dabei Erfahrungen machen, wie sie in diesem Jahre schon gelegentlich der Anwesenheit des Zaren in Paris gemacht worden sind.

Die Franzosen haben bis weit in diesen Sommer hinein noch nicht so recht an die Erfüllung ihres höchsten Wunsches, daß der Zar und die Zarin zusammen nach Paris kommen möchten, geglaubt. Die Pariser Zeitungen rechneten anfänglich ausnahmslos nur mit der Möglichkeit einer Begrüßung des Zaren durch den Präsidenten der französischen Republik in irgend einem nordfranzösischen Hafen. Und man war schon damit zufrieden. Wäre Nikolaus II. nicht nach Paris gekommen, es wäre schließlich ebenso gut gewesen, er hat ja auch in London und in Berlin keinen besonderen Aufenthalt genommen. Eine bestimmte Erklärung von russischer Seite, daß es nur zu einer Begegnung in einem nordfranzösischen Hafen, auf der Reise von England nach Hessen kommen werde, würde allen weitergehenden fran-

zösischen Wünschen von vornherein den Garaus gemacht haben. An einem Vorwand würde es ja nicht gefehlt haben, um die Vermeidung von Paris auch den Franzosen ganz plausibel erscheinen zu lassen. Erst als von russischer Seite keine solche bestimmte Erklärung erfolgte, wurden in Paris neue schüchterne Aeußerungen laut, welche dahin gingen, der Zar werde allein nach Paris kommen. Wieder war man auch damit einverstanden, und dann kam von russischer, nicht etwa von französischer Seite, die officielle Ankündigung, welche ganz Frankreich zum Taumeln brachte, Zar und Zarin würden zur Seine kommen.

Was bleibt nun übrig? Hat der Zar von Rußland den Präsidenten der Republik allen anderen europäischen Staatsoberhäuptern vollkommen gleichgestellt, so muß man in der Republik auch die Konsequenzen ziehen, und Herr Felix Faure wird in Petersburg im Namen Frankreichs seinen Gegenbesuch abzustatten haben. Wenn man glaubt, die freien Republikaner könnten sich dadurch verletzt fühlen, daß ihr Präsident nun beim autokratischen Zaren Visite machen müßte, so irrt man sich gewaltig, die Franzosen werden wieder einmal in Wonne schwimmen, wenn Herr Faure des Zarenreiches Boden betritt. Er hat es ja nicht nöthig, den Landweg durch Deutschland einzuschlagen, der auf seiner kürzesten Route über Berlin führt, ein französisches Geschwader bringt ihn sicher nach Kronstadt und Petersburg. Nicht lange wird es mehr dauern, und in Paris wird man ernsthaft beginnen, sich mit den Einzelheiten dieser Präsidentenreise zu beschäftigen, die der Eitelkeit des französischen Volkes neue Nahrung geben wird. Daß Herr Faure nicht nur am russischen Hofe, sondern auch beim russischen Volke eine sehr sympathische Aufnahme finden wird, ist doch ganz sicher.

Und eben hierin ist das weniger Angenehme für die Petersburger Monarchen-Besuche des nächsten Sommers zu sehen. Die russische Bevölkerung hat seiner Zeit den französischen Flottenoffizieren, die von Kronstadt über Petersburg durch Rußland bis **Doskau** reisten, einen so sympathischen, ja geradezu begeisterten Empfang bereitet,

wie ihn im Lande des Zaren kein fremder Fürst gefunden hat. Wozu soll man denn Sachen verhehlen, die nun doch einmal auf Wahrheit beruhen? Und vorauszusehen ist, daß der Präsident des republikanischen Frankreich, wenn er nächstes Jahr die russische Hauptstadt besucht, viel wärmer begrüßt werden wird, als der deutsche Kaiser, Kaiser Franz Joseph und der Vertreter der Königin Victoria. Alle Berichte aus Rußland, alle Mittheilungen von Ruffenkennern stimmen unbedingt darin überein, daß die Russen, Dank der unermüdblichen panslawistischen Agitation für das „liebe“ Frankreich schwärmen, vom übrigen Europa aber so gut wie gar nichts wissen wollen. Wenn in offiziellen Depeschen immer von „glänzenden Empfängen“ und „enthusiastischen Begrüßungen“ hoher Herrschaften die Rede ist, so ist darauf oft genug recht wenig zu geben, wie, um nur ein Beispiel anzuführen, das offizielle Telegramm über des Zaren enthusiastische Begrüßung in Kiel lehrt, wo von einer enthusiastischen Begrüßung der nur sehr geringen Menschenzahl schon um deswillen keine Rede sein konnte, weil Niemand den Zaren gesehen hat. Die Pariser Visite des Zaren hat der Völkerfreundschaft nicht gedient. Das wird man im nächsten Jahre noch mehr sehen, als in diesem.

Politische Mundschau.

Deutsches Reich.

Der Geburtstagstisch der Kaiserin war auch in diesem Jahre wieder mit den schönsten Blumen, welche die Jahreszeit bietet, geschmückt. Die Mitte zierte der Geburtstagskuchen mit 38 Lichtern. Unter der Fülle von Geschenken bemerkte man eine Wiebergabe des neuen Bildes des Kaisers, ferner ein großes Oelgemälde, eine italienische Landschaft darstellend, dann Kassetten mit Briefpapier in jeder Form, Bonbonieren mit den feinsten Chokoladen, prächtige Fächer und eine Serie von neuesten Winterhüten. An das aus Anlaß der Geburtstagsfeier stattgehabte Diner schloß sich eine musikalische Abendunterhaltung im Muschelsaal.

Freitag Vormittag hörte der Kaiser nach einem

Spazierritt mit der Kaiserin Marinevorträge. Nachmittags sind der Kaiser und Prinz Heinrich zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Schwerin eingetroffen. Im Goldenen Saale des großherzoglichen Schlosses fand um 9 Uhr Hofconcert statt; ihm folgt am heutigen Sonnabend die feierliche Trauung des Erbgroßherzogs von Oldenburg mit der Herzogin Elisabeth von Mecklenburg.

Das Befinden des Fürsten Bismarck ist nicht nur den Umständen nach, sondern überhaupt ein sehr gutes. So äußerte sich dieser Tage Prof. Schwening gegenüber dem Medizinalrath Dr. Jakobs in Wiesbaden, den er zugleich autorisirte, diese Nachricht bekannt zu geben.

Aus dem Bundesrath ausgeschieden ist der mecklenburgische Staatsrath v. Bülow. Der Bundesrath hat in seiner jüngsten Sitzung den Entwurf einer Militärstrafgerichtsordnung dem zuständigen Ausschuss und die vom Reichstag zu Petitionen über die Währungsfrage gefasste Resolution dem Reichskanzler überwiesen.

Der deutsche Kolonialrath hat einen Antrag angenommen, welcher Verwendung von Kolonialbeamten, die zurücktreten, weil sie das Tropenklima nicht mehr vertragen, in heimatlichen Ressorts befürwortet. Der Kolonialrath empfiehlt ferner der Regierung, unter Berücksichtigung der in Betracht kommenden Verhältnisse darauf hinzuwirken, daß wenn in den afrikanischen Schulen neben der Sprache der Eingeborenen noch eine europäische Sprache gelehrt wird, die deutsche in den Lehrplan aufgenommen werde.

Im Reichsschatzamt soll die Zahl der ständigen Hilfsarbeiter von zwei auf drei erhöht werden. Der neue dritte Hilfsarbeiter würde namentlich die Geschäfte der Zoll-Steuerfachen zu führen haben. Der Etat für 1897/98 wird die dazu nöthigen Forderungen bereits enthalten.

Das Reichspostamt wird im nächsten Jahre, wie der „Post“ zufolge verlautet, mit einer Statsforderung erscheinen, die sich auf die Neuaufstellung und Erweiterung des Postmuseums bezieht. Diese Forderung hängt mit dem Umzug des Postmuseums in das neu erbaute Reichspostamt in Berlin zusammen.

Entgegen dem Dementi der „Nordd. Allg. Ztg.“, die allerdings nur behauptet hat, daß über die Rückkehr Wisemanns nach Ostafrika an den zuständigen Stellen bisher nichts bekannt gegeben worden sei, theilt der „Hbg. Corr.“ aus gut unterrichteten Kolonialkreisen mit, daß der Geh. Legationsrath Hellwig, vortragender Rath in der Kolonialabtheilung, für den Gouverneurposten in Ostafrika in Aussicht genommen sei, Herr v. Wisemann also nicht nach Afrika zurückkehren werde.

Ueber die Stellung der bayerischen Regierung zur Zwangsorganisation des Hanwerks verlautet nach den „M. N. N.“, daß es als sehr unwahrscheinlich bezeichnet werden müsse, daß Bayern im Bundesrathe für die Vorlage eintreten werde.

In Baden beschäftigte sich der dortige Gewerberath in Karlsruhe unter dem Voritze des Ministers des Innern Eisenlohr in längerer Sitzung mit der Handwerker-vorlage. Man gelangte schließlich zu der Erklärung, daß dem neuen Gesetzentwurf gegenüber an dem badi-schen Entwurf vom Jahre 1892 über die Gewerbekammern festzuhalten sei, die Zwangsinnungen zu verwerfen seien, dagegen die Einführung von Handwerks- und Gewerbekammern, sowie die obligatorische Lehrlingsprüfung zu befürworten sei.

Die Frage der Abschaffung der Regentschaft in Bayern, die seit dem Tode König Ludwigs II. in gemessenen Zwischenräumen aufsteht und neuerdings vom bayerischen Centrum viel erörtert wurde, kam dieser Tage in einer Versammlung der nationalliberalen Partei in München zur Sprache. Der Vorsitzende Abg. Aub erklärte, zur Abschaffung der Regentschaft und Aenderung der Thronerbsfolge können die nationalliberalen Abgeordneten nicht die Hand bieten, weil sie darin nach Lage der Dinge nichts anderes als einen Staatsstreich und eine Erschütterung des monarchischen Prinzips erblicken könnten. Die Versammlung stimmte den Ausführungen lebhaft bei.

Die „Hamb. Nachr.“ halten, ersichtlich auf guten Informationen fußend, die Nachricht für zutreffend, daß im Entwurf einer neuen Militärstrafprozessordnung von der Zulassung bürgerlicher Vertheidiger Abstand genommen sei. Weiter glaubt das Blatt, daß der Grundsatz der Mündlichkeit ohne Einschränkung durchgeführt sei, und daß auch hinsichtlich des Vorverfahrens zu Gunsten des Angeklagten Zugeständnisse gemacht werden sollen, daß aber bei der Deffentlichkeit des Gerichtsverfahrens weitgehende Beschränkungen vorgesehen seien, und zwar aus militärischen Gründen.

Österreich-Ungarn.

Der Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Österreich-Ungarn und Bulgarien ist gesichert und steht unmittelbar bevor.

Frankreich.

Die französische Presse ist allgemein der Ansicht, daß in Darmstadt und Wiesbaden zwischen dem deutschen Kaiser und dem Zaren politische Unterredungen stattgefunden: daß dieselben die orientalische Frage betreffen haben. Dabei wird erklärt, daß beide Monarchen in dieser Angelegenheit ein gemeinsames Vorgehen mit

Frankreich befürwortet haben. In durchaus anzuerkennender Weise hebt der „Figaro“ hervor, daß diesem Einvernehmen zwischen den drei Mächten bezüglich der orientalischen Frage ebenso wenig etwas im Wege stehe als dies betreffs Chinas seiner Zeit der Fall war. Der „Figaro“ schließt seine Auslassung mit folgenden beachtenswerthen Worten: Wenn der Herstellung eines modus vivendi oder gar eines directen Einvernehmens über gewisse Punkte zwischen Deutschland und Frankreich der unüberlegte Drang eines überspannten Chauvinismus nicht gegenüberstände, so würden wir offen sagen, daß in dem Augenblick, wo Frankreich seinen Rang und seinen Einfluß in Europa wiedergewonnen hat, es sich eines anderen Verfahrens bedienen kann, als zu der Zeit, wo es als eine gedemüthigte und besiegte Nation dastand.

„Gaulois“ erzählt, daß Präsident Faure im nächsten Jahre, wenn die Königin Victoria die Vollendung ihres 60sten Regierungsjahres feiere, nach London reisen werde; da zu dieser Gelegenheit auch die übrigen Staatsoberhäupter Europas eingeladen werden, so würde sich hieraus eine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und Felix Faure ergeben.

Der Haushaltsauschuss hat seine Arbeit beendet. Die Einnahmen pro 1897 sind mit 3 Milliarden 376 1/2 Million vorgesehen, was gegen die Ausgaben einen Ueberschuß von annähernd 9 1/2 Million ergibt.

England.

So ganz scheint England seine Pläne bezüglich Kretas, dessen wegen es seiner Zeit aus dem europäischen Concert ausgeschieden ist, noch immer nicht aufzugeben zu haben. Eine Gruppe englischer Kapitalisten hat nämlich neuerdings dem Gouverneur von Kreta eine Anleihe im Betrage von 2 Millionen Mk. angeboten und die Errichtung einer Bank in Canea vorgeschlagen. Man ist wohl zu der Annahme berechtigt, daß dies Kapitalistenconsortium, wenn nicht im Auftrage, so doch sicherlich im vollen Einvernehmen mit der Regierung sich bereit erklärt hat, 2 Millionen im Interesse Kretas zum Fenster hinauszuerufen; denn das eine steht fest, auf Kreta mag Alles zu finden sein, Sicherheit für eine Anleihe ist dort nicht vorhanden. Es scheint demnach, als ob sich England um die genannte Summe die Gunst der Kretenser erkaufen wollte, die ihm zu gelegener Zeit einmal zu Statten kommen soll. Auch in der Konstantinopeler Frage tritt man in London wieder energischer auf. Das Regierungsblatt, die „Times“, meint, daß die Muhamedaner zu den Schwierigkeiten, welche dem Sultan von den Armeniern bereitet wurden, noch neue hinzufügen und dadurch erneute Feindseligkeit gegen die Christen und möglicherweise einen Ausbruch hervorrufen, der die Aufgabe der Mächte noch schwieriger gestalten würde, als wenn England allein eingegriffen hätte. Dem gegenüber ist zu bemerken, daß die Welt vor einem eigenmächtigen und isolirten Eingreifen Englands in die orientalische Frage sicher sein darf und daß die Politik des europäischen Concerts in der Behandlung der orientalischen Frage ebenso einmütig ist als in der Abwehr Englands, falls dieses es wagen sollte, auf eigene Faust in der Türkei vorzugehen.

In England ist der Glaube allgemein verbreitet, daß kein Volk der Erde so verkannt sei als das englische. So leistete sich der erste Lord der Admiralität, Goschen, jüngst in einer politischen Rede den Ausdruck, daß selbst die gebildeten Deutschen von den großen Charakterzügen der Engländer keine Kenntniß hätten. Herr Goschen könnte sich leicht überzeugen, daß man auch in den übrigen Ländern der Erde betrübender Weise keine Kenntniß von großen Charakterzügen der Engländer besitzt.

Bulgarien.

Der Stambulow-Proceß ist nicht vor dem December zu erwarten. Die Verschlebung und Saumseligkeit ist das natürliche Vorbild für die folgende Komödie; denn daß der Proceß lediglich ein Hohn auf alle ordentliche Gerichtsbarkeit sein wird, unterliegt keinem Zweifel.

Amerika.

Der Wahlfeldzug um die Präsidentschaft in den Vereinigten Staaten neigt sich seinem Ende zu. Die Beamten der Wahlbureauz werden bereits entlassen, nur Wahlreden werden noch gehalten. Der Sieg des Republikaners und Goldwährungs-Anhangers Mac Kinley ist gesichert.

Aus dem Muldenthale.

*Waldenburg, 24. October. Ihre Durchlauchten die Prinzen Sigismund und Friedrich von Schönburg-Waldenburg haben der Stadt Waldenburg das lebensgroße Bildniß Sr. Durchlaucht des verewigten Fürsten Otto Friedrich von Schönburg-Waldenburg in breitem Eisenrahmen geschenkt. Dem Geschenk war ein Begleitschreiben Sr. Durchlaucht des Prinzen Sigismund zugleich im Namen seines durchlauchtigen Bruders Friedrich beigelegt, in welchem ausgesprochen wird, daß die hohen Schenkgeber das Bild zum Andenken an den hochseligen Fürsten der Stadt Waldenburg widmen. Das Bild soll, wie wir hören, im Bürgermeisterzimmer seinen Platz finden.

*— Der Anspruch auf Invalidentrente kann von denjenigen Versicherten, welche dauernd erwerbsunfähig sind,

auch dann schon erhoben werden, wenn die reichs-gesetzliche Krankenunterstützung noch nicht beendet ist. Neben dem Krankengeld kann also auch die Invalidentrente bezogen werden. Ferner können diejenigen nicht dauernd erwerbsfähigen Versicherten, welche während eines Jahres dauernd erwerbsunfähig gewesen sind, für die weitere Dauer ihrer Erwerbsunfähigkeit Invalidentrente beanspruchen.

*— Schneeweiße Zähne erhält man, wenn man sie mit Salz abreibt, jedoch darf dies nicht zu oft geschehen, da sonst das Salz mit der Zeit die Glasur abfriszt. Geriebene Schwarzbrotrinde, welche man reibt und röstet und dann die Zähne damit putzt, macht diese auch schön weiß.

— Der Stadt Zwickau gingen im vorigen Jahre an Schenkungen zu 14,786 Mk. für das Bürgerhospital, 2000 Mk. für das Waisenhaus, 5000 Mk. für Schulzwecke.

— Das Einkommen in der Stadt Zwickau wurde pro 1895 auf 31,343,140 Mk. ermittelt, davon sind 2,166,450 Mk. Schuldzinsen zu kürzen. Die Einkommensteuer betrug 553,489 Mk.

— Die Firma S. Wolle, mechanische Weberei in Aue, beabsichtigt im nächsten Jahre daselbst in der Nähe der Schneeberger Straße 24 Wohnhäuser als Wohnungen für das in ihrer Fabrik beschäftigte Personal zu erbauen.

Aus dem Sachsenlande.

— In ihrer Sitzung vom Donnerstag setzte die evangelisch-lutherische Landesynode die Berathung des mit dem Erlaß Nr. 6 vorgelegten Berichts über den Zustand der Landeskirche fort. Zunächst berichtet Superintendent Lic. Dr. Schmidt über den Abschnitt V (Äußere Verhältnisse der Kirchengemeinden.) Die Debatte bewegte sich im wesentlichen um kirchliche Kunst, Kirchenbau und Kirchenheizung. Hierauf berichtete Pfarrer Scheuffler über Abschnitt IV (Sittliche Zustände in den Gemeinden.) Hieran schloß sich eine lebhafte Aussprache über Regulative, betreffend die kirchlichen Ehrenprädikate und die Begräbnisse von Selbstmördern. Ueber Abschnitt VIB (Vorbereitung auf das geistliche Amt) berichtet S.-M. Consistorialrath Lic. Benz. Am Freitag beriet die Synode das durch Erlaß Nr. 8 vorgelegte Kirchengesetz bezüglich der Ausübung des Kirchenpatronats. Die grundlegenden Bestimmungen enthält § 1 des Gesetzes. Danach kann das Kirchenpatronat nicht ausgeübt werden von oder durch Personen, 1. welche weder der evangelisch-lutherischen Landeskirche, noch einer evangelisch-reformirten öffentlichen Kirchengemeinde, noch der römisch-katholischen Kirche angehören; 2. welche vom Consistorium wegen Simonie des Kirchenpatronats verurtheilt oder wegen Verdachts der Simonie einstweilen der Ausübung des Patronats entbunden sind; 3. welche sich wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das nach den Strafgesetzen die Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte zur Folge haben kann oder muß, in Untersuchung befinden, oder welche zu Zuchthaus oder neben einer Gefängnißstrafe zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt sind, letzterenfalls auf die Dauer dieses Verlusts; 4. welche kraft eigener Erklärung zur römisch-katholischen Kirche oder vom lutherischen zum reformirten Bekenntniß übergetreten sind; 5. welchen das Consistorium die Ausübung des Patronats entzogen hat, weil sie durch ihr Verhalten ein mit der Würde des Patronats nicht zu vereinbarendes öffentliches Aergerniß gegeben haben, und 6. gegen welche das Concursverfahren eröffnet ist, so lange dieses dauert. Das Gesetz wurde nach längerer Debatte angenommen. Darauf wurde der Bericht über den Zustand der evangelisch-lutherischen Landeskirche wieder aufgenommen und sämtliche Anträge des Berichterstatters-Ausschusses angenommen.

— In der Armee werden jetzt erweiterte Versuche angestellt zur Einführung der Bekleidung aus theerfarbenem Tuche und zwar zuerst im Bereiche des königl. sächs. Generalcommandos.

— Die Führung der Börsenregister für Waaren und für Werthpapiere wurde übertragen für die Bezirke der Landgerichte Dresden und Freiberg dem Amtsgericht Dresden, für die Bezirke der Landgerichte Leipzig, Chemnitz, Zwickau und Plauen je dem am Landgerichtsbezirk befindlichen Amtsgerichte, für den Bezirk des Landgerichts Bautzen dem Amtsgerichte Zittau.

— Die Verordnung von 1849, das Tragen republikanischer Abzeichen betr., ist in Dresden seit langer Zeit wieder einmal in Anwendung gebracht worden. Das 18jährige Fräulein Marie Hoppen, das sich in der dortigen socialdemokratischen Bewegung schon durch Vorträge hervorgethan, hat laut Strafmandat 4 Tage Gefängniß zuertheilt bekommen, weil sie beim Begräbniß des socialdemokratischen Parteiführers Eichhorn einen Kranz mit feuerrothen Schleifen an der Spitze des Zuges getragen hat, die die Aufschrift trugen: Gewidmet von den Parteigenossen des 4., 5. und 6. Reichstagswahlkreises.

— Das Ministerium hat dem Rathe der Stadt Leipzig aus Anlaß eines Bauvorschriften-Entwurfs mitgetheilt, daß es die Ausnutzung des Grund und Bodens zu dreistöckigen und vierstöckigen Wohnhäusern nicht mehr gestatte. Das Ministerium beschränkt vielmehr die Gebäude auf Parterre und zwei Obergeschosse. In das Dach dürfen nur noch wirtschaftliche Nebengelasse zu dem im Parterre und den zwei Obergeschossen befind-

lichen Wohnungen eingebaut werden; es dürfen also in Zukunft selbst die zweistöckigen Häuser keine selbständigen Dachwohnungen mehr haben. Weiter verbietet das Ministerium, in das Kellergeschloß Werkstätten und ähnliche Gewerbräume einzubauen. Endlich verfügt das Ministerium, daß die Hintergebäude mehrerer Nachbargrundstücke nicht mehr in geschlossener Reihe, sondern entweder vollständig freistehend erbaut werden, oder daß die Hintergebäude je zweier Nachbargrundstücke so an einander gebaut werden, daß der Rücken des einen Hinterhauses an die Seitenwand des andern stößt. Dadurch soll erreicht werden, daß nur je zwei Hintergebäude aneinanderstoßen. Um diese herum soll freier Raum sein, während jetzt die Hintergebäude einer ganzen Häuserreihe eine geschlossene Pflanz bilden. Die Hintergebäude sollen in Zukunft nur noch aus einem Parterre und einem Obergeschloß bestehen und nur dann bewohnt werden dürfen, wenn die Vordergebäude nicht dicht neben einander stehen. Bei geschlossener Bauweise der Vorderhäuser dürfen die Hintergebäude nicht bewohnt werden. Diese Bestimmungen des Ministeriums sind grundsätzliche, d. h. sie sollen, wie wir die Verordnung verstehen, im Princip gelten, jedoch Ausnahmen zulassen.

Als Platz für das Bismarckdenkmal in Leipzig genehmigte der Rath endgiltig das zwischen der Marschner- und Carl Tauchnitzstraße gegenüber dem Haupteingange der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung gelegene Stück Land.

Die Zahl der Schüler in sämtlichen städtischen Schulen Leipzigs betrug bei der diesjährigen Zählung 69,273 gegen 66,894 im vorigen Jahre, innerhalb eines Jahres ist also die Schülerzahl um 2379 gestiegen.

Wegen bedeutender Unterschlagungen — man spricht von 10,000 Mk. — ist in Leipzig am 21. seitens der Polizei der 40 Jahre alte Kassenbote W. aus Bitterfeld, der in der Krankenhausverwaltung angestellt gewesen, verhaftet worden.

Daß bei dem beschleunigten Rückzuge der Franzosen nach der von ihnen verlorenen Schlacht bei Leipzig Kriegskassen, um sie den Siegern nicht in die Hände fallen zu lassen, vergraben oder im Wasser versenkt wurden, ist eine Thatsache, die sich nach der Zeit mehrfach erwiesen hat, theils indem man dergleichen Schätze durch Zufall wieder auffand, theils durch notorische Abholung derselben von Franzosen, die sie in den Tagen der Völkerschlacht hatten verbergen lassen. Ein Beispiel dafür kann Schreiber dieses aus eigener Erfahrung mittheilen. Um das Jahr 1822 war an einem Sommertage der Knappe der Gohliser Mühle in Leipzig gewesen und kehrte in später Nachtstunde nach Hause zurück. Nahe bei Gohlis, wo die Pleiße einen scharfen Bogen beschreibt und nahe an den Weg herantritt, bemerkte der Knappe, etwa fünfzig Schritt seitwärts, im Walde Lichtschein und näher schleichend einige Männer, die beim Licht einer Laterne in der Erde gruben. Da kam dem Knappen der Schreckensgedanke, es könne sich hier um einen Moed und Verscharrung der Leiche handeln, und eilig machte er sich davon, um so mehr, als am Himmel ein schweres Gewitter heranzog. In Gohlis angelangt, schlug der Knappe Lärm und erzählte, was er gesehen hatte. Weil aber die aus dem Schlafe gestörten Amtspersonen unter solchen Umständen, und da auch das Gewitter losgebrochen war, ihren Aufbruch nach der betreffenden Waldstelle verzögerten, erschienen sie daselbst erst mit Tagesanbruch. Sie fanden eine mit Holzstücken und Steinen markirte Grube, etwa vier Ellen im Geviert und gegen zwei Ellen tief, auf deren Boden mehrere verstreute Napoleons' dor lagen und Abdrücke von kleinen Fässern erkennbar waren. Ueber die Glücklichen, welche den hier verborgenen Schatz gehoben und davon gebracht hatten, erfuhr man nie etwas. Die Grube, der er entnommen wurde, war noch Jahre lang vorhanden und ein beliebter Spielplatz für die Jugend der Raststädter Vorstadt, zu denen auch Schreiber dieses gehörte.

Die königliche Amtshauptmannschaft zu Meißen sieht sich veranlaßt, anlässlich der neuerdings ergangenen Anzeigen über das feuergefährliche Gebahren von Kindern in mehreren Fällen die früher erlassenen Bekanntmachungen gegen fahrlässige Aufbewahrung von Streichhölzern, sowie gegen das Verbrennen von Kartoffelkraut auf freiem Felde von Neuem zum Abdruck zu bringen bezw. einzuschärfen. In Bezug auf das Verbrennen des Kartoffelkrautes wird mit Recht darauf hingewiesen, daß die Kinder meistens Zeuge dieses Vorhabens sind und dadurch bei ihrem natürlichen Hange zum Nachahmen zu feuergefährlichen Handlungen geradezu angeregt werden.

Der Rath der Stadt Meerane hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das Gesuch einer Berliner Baufirma, in Meerane eine Markthalle zu errichten, abgelehnt. Auch die anderen Städte, welchen ein gleiches Gesuch unterbreitet worden ist, haben dies Project abgelehnt. Mit der Einführung der pneumatischen Düngerabfuhr hat sich der Rath einverstanden erklärt.

Der Verein sächsischer Gemeindebeamten beschloß, an der Gemeindebeamtenchule zu Merchau zwei Freistellen auf Kosten des Vereins zu errichten. Bei der Begräbnisstätte des gedachten Vereins waren am 30. September 1478 Versicherungen mit 334,500 Mk. Ver-

sicherungssumme abgeschlossen. Der Verein selbst zählt 3065 Mitglieder.

In Froburg bei Borna erfolgte am 12. d. die Verhaftung des Töpfergesellen Beudert unter dem Verdachte, an seiner 13 Jahre alten Stieftochter ein Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben. Erst nachdem sich diese Stieftochter B.'s aus der Wohnung desselben zu Verwandten begeben, gelangte das Verbrechen zur Anzeige.

Der Bahnbau Waldheim-Kriebethal ist nun so weit vorgeschritten, daß schon seit einigen Tagen drei Locomotiven, um die Haltbarkeit der Brücken zu prüfen, auf der Strecke Probe fahren. Die Uebergabe der Bahn wird noch dieses Jahr erfolgen.

Bekanntlich geht man mit dem Plane um, die Steinkohlenbergwerke auf Berthelsdorfer Flur bei Hainichen wieder aufzuschließen und es sind bereits verschiedene Ingenieure daselbst gewesen, die in Gemeinschaft mit einem terrainkundigen Sachmann das in Gemeinkommen Gebiet einer genauen Besichtigung unterworfen haben, wie man auch schon wegen Ankaufs eines Ackerfeldes auf dem Grund und Boden eines Berthelsdorfer Gutsbesitzers in Unterhandlung getreten ist, um nach eingeholter Genehmigung hier einschlagen zu können. Es dürfte nicht uninteressant sein, bei dieser Gelegenheit daran zu erinnern, daß das Striegisthal von Berthelsdorf bis herein nach Hainichen der Zeuge eines 1 1/2 Jahrhunderte hindurch betriebenen Kohlenbergbaues gewesen ist.

Der Baumeister Eduard Mädler in Delsnitz i. B. besitzt außer seinem ausgedehnten Baubetrieb in Delsnitz auch eine Stickerfabrik. Für diese hat er einen selbständigen Betriebsleiter angestellt und diesem eine bessere Bezahlung zu Theil werden lassen, damit derselbe auf gewissenhafte Einhaltung der Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung sehe. Mädler kam trotzdem zur Anzeige, und zwar deshalb, weil in seiner Fabrik jugendliche Personen über die gesetzlich zulässige Zeit hinaus beschäftigt worden waren. Er wurde in erster Instanz freigesprochen, in zweiter aber wegen Vergehen gegen die §§ 135, 146 und 151 der Reichsgewerbeordnung zu 20 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Das Gericht bemerkte erläuternd, die Ansicht Mädler's sei eine irrige gewesen, wenn er geglaubt habe, er sei dadurch, daß er einen Stellvertreter mit der Ueberwachung der in Frage kommenden gesetzlichen Bestimmungen betraute, aller Verpflichtungen bezüglich der Controle seiner Arbeiter und seines Betriebes entbunden. Die Entschuldigung, daß er einen umfangreichen Geschäftsbetrieb habe und sich um Einzelheiten nicht zu kümmern vermöge, sei nicht von Belang, weil er die Fabrik doch zuweilen besucht und bei diesen Gelegenheiten nicht einmal eine Frage an den Geschäftsführer gerichtet habe, ob die Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung eingehalten würden oder nicht.

Eine seltene Ueberraschung wurde dem Kirchenvorstande in Treuen durch ein von Zwickau aus abgegangenes, 8 Centner schweres Frachtgut bereitet. Der Frachtbrief giebt als Inhalt „Uhrentheile“ an. Da vom Kirchenvorstand eine derartige Bestellung nicht gemacht worden ist, so wird vermuthet, daß ein noch unbekannter Wohlthäter der dortigen Kirche eine neue Uhr schenkt.

Der Vorstand der Zollabfertigungsstelle am Bahnhofe zu Hof, Eberhard Krauß, hatte sich vor einigen Wochen einen kleinen Glasplitter, der von einem zerplatzten Lampencylinder herrührte, in den Fuß getreten. Die Wunde wurde schlimmer und schlimmer, am Freitag mußte dem Manne ein Bein abgenommen werden, und am Sonnabend ist er gestorben. Er ist nur 42 Jahre alt geworden.

Bermischtes.

Allerlei. Gegen die schwindelhaften Waschmittel beabsichtigt der Verband deutscher Seifenfabrikanten auf Grund des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb geeignete rechtliche Maßnahmen in die Wege zu leiten und beabsichtigt Erniedrigung der Sodazölle Schritte zu thun.

Entgeistigt ist in der Türkei zwischen den Stationen Denurkapu und Krivolak ein Militärzug. Der Zugführer und zwei Offiziere sind getödtet. Man stellte fest, daß in einer Kurve im äußeren Strang die Schienen gelöst worden waren. Außerdem war eine Schiene des inneren Stranges durch große Steine gehoben, um die Entgleisung sicher herbeizuführen. — Jörn und Thurn sind, wie aus Straßburg berichtet wird, über ihre Ufer getreten und überschwemmen weite Strecken. — Der Typhus ist in Bonn in den Häusern an der Rheinborfstraße aufgetreten. Die dortigen Wasserbrunnen sind polizeilich geschlossen worden. — In Aurich hat ein Offizier nach der „Emdener Ztg.“ den Gastwirth Janßen dermaßen mißhandelt, daß dieser seinen Verletzungen erliegen sei; eine spätere Meldung besagt jedoch, daß sich Janßen auf dem Wege der Besserung befinde. — Fast vollständig niedergebrannt ist der Marktsteden Kurow im russischen Gouvernment Lublin. 3000 Personen sind obdachlos. — Hofprediger Frommel, der sich in Plön aufhält, um die kaiserlichen Prinzen zur Confirmation vorzubereiten, ist ernstlich an einem Nierenleiden erkrankt. Es ist ein operativer Eingriff nothwendig geworden. — Wetterprophet Falb-Berlin ist zur Zeit an beiden Füßen gelähmt. — Ein chinesischer

Arzt Sungyatsen, der an einem Komplott zum Sturz der chinesischen Dynastie beteiligt war, wurde nach seiner Ankunft in London in die chinesische Gefandtschaft gelockt, wo er gefangen gehalten wird. Alle Bemühungen, seine Freilassung zu bewirken, blieben bisher erfolglos. Der Fall erregt großes Aufsehen. — Das Schwurgericht zu Amiens (Frankreich) sprach unter stürmischem Beifall des Publikums die Schankwirthin Druaux, welche im Jahre 1887 von dem Schwurgericht zu Rouen wegen Giftmordes an ihrem Gatten und ihren Kindern zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, frei. Es ist inzwischen festgestellt worden, daß die angeblich Ermordeten durch Einathmung von Kohlenoxydgas gestorben sind. Der Gerichtshof proklamirte feierlich die Unschuld der Wittne Druaux, verfügte den öffentlichen Anschlag des Urtheilspruches und erkannte ihr eine Entschädigung von 40,000 Francs zu. — Auf einen berühmten Mädchenhändler sind die deutschen Polizeiverwaltungen von Montevideo aus aufmerksam gemacht worden. Es handelt sich um einen gewissen Moschke Rusinowsky, der sich auf einer Reise nach Europa befindet. — Der Rhein ist bei Hünningen i. E. um 60 cm, die Ill bei Colmar um 87 cm gestiegen. — Auf der ganzen Strecke der schweizerischen Hochebene herrschte am Freitag früh sehr starker Schneefall, der große Störungen im Telephonverkehr verursachte. In Chaux de Fonds liegt der Schnee einen halben Meter hoch. Die telegraphische und telephonische Verbindung ist ganz unterbrochen. Durch die Last des Schnees wurden ganze Bäume geknickt. Telegraphenstränge stürzten auf die Straßen herab. Uebersehmannungen werden aus den Kantonen Neuenburg, Waadt, Basel-Land und Tessin gemeldet, wo die Weinernte vollständig zerstört wurde.

Telegramme.

Berlin, 24. October. Director Dr. Kahler wird heute noch sein Amt niederlegen und Freih. v. Nischhofen an seine Stelle treten.

Darmstadt, 24. October. Wie hier verlautet, hat der Großherzog dem Zarenpaar das Schloß Seeheim, an der Bergstraße gelegen, zu künftigen Aufenthalt angeboten. Der Zar soll erklärt haben, daß er das Angebot gerne annehme und so oft als möglich in Seeheim wohnen werde.

Schwernin, 24. October. Gestern Abend 6 1/2 Uhr traf der Kaiser Wilhelm zur Thronnahme an den Hochzeitfeierlichkeiten ein. Auf dem Bahnhof waren der Großherzog und die hier weilenden Fürstlichkeiten zum Empfang anwesend. Der Kaiser begrüßte den Großherzog aus Herzlichkeit. Sodann begab er sich die hohen Herrschaften nach dem Abscheiden der Front der Ehrencompagnie im Wagen durch die Straßen der festlich geschmückten Stadt nach dem Schloß. Die Hochzeitfeier findet heute früh 11 Uhr statt. Der Kaiser reist 4 Uhr nachmittags nach Berlin zurück. Das Hochzeitsgeschenk des Monarchen besteht in einem kostbaren Kronleuchter aus der königlichen Porzellanmanufaktur, das der Kaiserin an die Braut in einem weißseidenen Schirm, dessen Griff mit Diamanten besetzt ist. Der scheidenden Prinzessin gehen aus allen Theilen des Landes Abschiedsbriefe und Geschenke zu. Das neuvermählte Paar begibt sich nach dem Schloße Lenfahn bei Gütin.

Preßburg, 24. October. Die Wahlbewegung in den Bezirken Oberungarns nimmt bedrohliche Gestalt an. Fortwährend laufen Meldungen von Uebergriffen seitens der Parteien ein. In Tyrnau ist die Situation so gefährdet, daß telegraphisch Militär berufen werden mußte. In anderen Bezirken agitiert die Geistlichkeit und hebt das Volk wie dem Crucifix in der Hand gegen die Regierung auf.

Basel, 24. October. Aus allen Gegenden der Schweiz laufen Nachrichten über Unwetter und Wassercalamität ein. Baseln liegt im Schnee. In Lugano ist der See ausgetreten.

Belgrad, 24. October. Aus Albanien laufen Nachrichten über verdächtige Vorbereitungen unter den Anananten ein, welche etwas Ernstliches vorzubereiten scheinen.

Serajewo, 24. October. In der letzten Woche wüthete hier ein heftiger Sturm, welcher zahlreiche Häuser und Moscheen beschädigte. Eine Moschee wurde so von dem Orkan beschädigt, daß man ihren Einsturz befürchtet.

Rom, 24. October. Im Ministerium des Aeußern erklärt man die Mittheilung der „Daily News“ über die beabsichtigte Abschwenkung Italiens von Dreibund und dessen Anschluß an Rußland für Erfindung. In Hof- und Regierungskreisen wendet man sich mit großem Nachdruck gegen die von einigen auswärtigen Blättern ausgesprochene Ansicht, als habe die Verschwägerung der Häuser Savoyen und Petrovic auf die auswärtige Politik des Reiches irgend einen bestimmten Einfluß. Man versichert, daß der Heirat des Kronprinzen ein politisches Moment völlig fern liege und man dabei an eine solche Möglichkeit niemals gedacht habe.

Räthsel.

Vor vielen tausend Jahren lebte ich,
Auch aus den Meisterfingern kennt ihr mich.
Vertauscht ihr meinen Kopf und meinen Fuß,
So bin ich euch bekannt als Engelsfuß.
Auflösung des Räthfels in Nr. 244: Laupfäß.
Gelöst von Max Zähne in Altstadtwaldenburg.

Berlin, 23. October. Weizen loco 1000 Kilo M. 150 bis 178. Vieserungsqualität: 168,00. Zeitpreise: Oct. 168,00. Roggen 1000 Kilo M. 120,00 bis 134,00. Vieserungsqualität: 126,00. Zeitpreise: Oct. 129,50. Nov. 131,00. Hafer 1000 Kilo M. 130 bis 154. Vieserungsqualität 136,00. Oct. 000,00. Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 100 ohne Faß pro 10,000 Literprocent M. 37,80. Rübsöl loco pro Kilo loco M. 000,00. Zeitpreise: Oct. 56,60.

Damen-Hüte,

ungarnirt in größter Formen-Auswahl und in nur neuen Formen von 50 Pf. bis 3 Mark.

Garnirte Hüte

in hervorragend geschmackvoller Ausführung.

Garnirt Mädchen-Hüte Ungarnirt

in denkbar größter Auswahl.

Sämmtliche Putz-Artikel

in großen Sortiments.

Bänder, Federn, Spitzen, Sammete, Plüsch, Garnirstoffe, Hut schmuck etc.

Große Auswahl in farbigen

Schleiertüllen,

Schleier von 10 Pf. an.

Großes Lager in

Trauer-Hüten,

Capot-Hüte, Stück 1.—, 1.35, 1.75 bis 5 Mt.

Runde Hüte, Stück 1.30, 2.00, 2.25 bis 6 Mt.

Trauer-Schleier, engl. Crepes, Grenadins billigst.

Geschmackvolle Modelle stehen zur gefl. Ansicht bereit.

Das Garniren von Hüten geschieht in unserem Putz-Atelier unter Leitung einer erfahrenen Directrice.

Vortheilhafte Bezugsquelle für Putzmacherinnen und Wiederverkäufer.

M. Kariel & Co.,

Leipzigerstr. 24/25. Glauchau, Leipzigerstr. 24/25.

Annahme von Hüten zum Modernisiren.

Annahme von Hüten zum Modernisiren.

Große Auswahl

in

Herbst- u. Wintermänteln, Jaquettes, Capes, Kragen, Kinder-Jaquettes und Kindermänteln

nur Neuheiten

empfehlte zu äußerst billigen Preisen

C. G. Fallgatter.

Linoleum

zum Belegen von

Zimmern, Corridoren, Treppen etc., empfehlen als besonders preiswerth.

Rixdorfer,

67 Centimeter breit per Meter 94 Pfg.,

90 Centimeter breit per Meter 130 "

200 Centimeter breit per Meter 285 "

Linoleum-Teppiche,

140/200 Centimeter Stück 6.20 Mt.,

180/250 Centimeter Stück 9.50 Mt.,

Läuferstoffe

in allen Breiten und Qualitäten, Meter 24, 32, 40, 48, 53 bis 135 Pfg.,

Jute-Stoff per Meter 21, 25 und 34 Pfg.,

grosses Lager in Gedecken und einzelnen Tisch-, Nähtisch-, u. Kommoden-Decken

in allen Preislagen, Sophadeden, Bettvorleger, Plüsch-Tischdecken Stück 7.50 Mt.

Grosses Gardinen-Lager

Mtr. 25, 30, 35, 40, 44, 48 bis 1.10 Pfg.

Gardinen, schmal ohne Bd., Mtr. von 7 Pfg. an. Congressstoff, glatt u. gestreift, Mtr. 48, 53 bis 80 Pfg.

M. Kariel & Co.,

Leipzigerstr. 24/25. Glauchau, Leipzigerstr. 24/25.

Nähmaschinen

für Hausbedarf und Gewerbe jeder Art, als: **Phönix**, **Schnellnäher**, **„Victoria“**, verbessertes Langschiff, **Singer** zu allen Preisen, **Waschmaschinen** neuester Bauart und **Wringmaschinen** empfehle billigst unter Garantie in Ganz- und Theilzahlung. Liefere zu jeder Maschine Schnitte, gutes Maschinenöl, sowie alle Maschinenteile. Erlernen unentgeltlich bei

Alfred Knorr, Klempner in Wolkensburg.

Auf mein großes, gut assortirtes

Cigarrenlager

gestatte ich mir, die Herren Raucher gefl. aufmerksam zu machen. Als sehr preiswerth empfehle ich:

Aleopatra u. **La Purega**, 7 St. 20 Pf.

Maritima-Triniso } 4 St. 15 Pfg.

Thra u. **St. Georg** }

La Perla, **Flor Fina** }

Strandblume u. **Contento** } St. 5 Pf.

El Captura **La Crema** }

Zwo Rosen, **Ambrosia** } St. 6 Pf.

Graciosa

Royal St. Amaro, Stk. 7 Pfg.,

Furor Brillante Stk. 8 Pfg.

Als Specialität:

My West, rein Havanna kleines Format, Stück 5 Pf.

St. Felix, rein Felix, St. 6 Pf.

Matador, rein Havanna, Stück 10 Pf., bei Entnahme v. Ristchen entsprechend billiger.

Deutsche und türkische

Cigaretten.

Rauch-, Kau- und Schnupftabake empfiehlt **Albin Hahn.**

Maurer

sucht **R. G. Sager**, Glauchau, Lilienstraße.

Dr. Glaserkitt

empfehlte **Max Roth.**

Pauline Ulrich-Ensemble.

Königl. Sächsl. Hofchauspielerin Dresden.

Nur einmaliges Gastspiel **Mittwoch, den 28. October, Schönburger Hof Waldenburg.**

Zur Aufführung kommt:

Donna Diana.

Großes Costümstück in 5 Acten.

Außer Fräul. Ulrich wirkt der Zuprefario Herr **Fritz Muger**, sowie sein aus 12 Personen bestehendes **Hoftheater-Ensemble** mit.

Die Costüme sind von noch nie gesehener Pracht und erregen überall das Entzücken der Damenwelt.

Billetbestellungen nimmt von heute ab Herr **Eugen Wilhelm** entgegen.

Sperfrist Mt. 2.—, I. Pl. Mt. 1.30, II. Pl. 70 Pf. **Abendkasse:** Sperfrist Mt. 2.25, I. Pl. 1.50, II. Pl. 75 Pf.

Anfang 8 Uhr.

Aechten Waldenburger

Moreau,

besten und gesunden Kräuterliqueur, sowie

Dr. Bergel's Magenbitter

nach Originalrecept,

fertigt und verkauft

Albin Hahn.

P. V. W.

Mittwoch, den 21. October, im **Mathhaus** pünktlich 1/26 Uhr Vortrag des Herrn Seminaroberlehrer **Kleemann**: „Das Lesebuch als Mittelpunkt des deutschen Sprachunterrichtes.“ Hiernach **Gesangsübung**. Allseitiges Erscheinen erbitet dringend **d. V.**

Gasthof Tettau.

Zur **Kirmes** Sonntag, den 1. November

öffentlicher Ball,

Montag, den 2. November

Extra-Concert und Jugendbauernball

vom gesammten **Weeraner Stadtorchester** (30 Mann), unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **J. Theubert.**

Anfang 4 1/2 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

NB. **Concertbesucher** haben zum Ball das **Entree frei.** D. O.

Für die überaus liebevollen und ehrenden Beweise der Theilnahme beim Begräbnisse unseres theueren Entschlafenen sagen wir nur hierdurch herzlichsten Dank.

Waldenburg, Wurzen und Altendorf bei Chemnitz, den 24. Oct. 1896. Familien **Jahn, Fritsche, Gesty.**

Extra-Beilage!

Der Gesamt-Ausgabe vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit der **berühmten C. Lüd'schen Hausmittel** handelt. In sehr vielen Krankheitsfällen sind diese wirksamen Hausmittel mit bestem Erfolg angewendet worden und können dieselben daher Kranken zum Gebrauch auf das Wärmste empfohlen werden. Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Verkauf durch **C. Lüd** in Kolberg. Niederlage in **Waldenburg** einzig und allein bei Apotheker **Ganzler**, Löwen-Apothek, sowie in allen Apotheken.

Spar-Verein „Germania“.

Heute Sonntag Abend Punkt 1/29 Uhr **Generalversammlung.**

Die Mitglieder werden gebeten, der reichhaltigen Tagesordnung wegen zahlreich und **pünktlich** zu erscheinen. Der Vorstand.

Tageskalender.

Herzogliches Hoftheater **Altendorf**: Sonntag: **Tannhäuser.**

Redaktion Druck und Verlag von **C. Kühn** in **Waldenburg.**

Hierzu zwei Beilagen, sowie die Sonntagsbeilage „Der Erzähler“.

Kaffee

ist in den unteren Preislagen bedeutend billiger geworden, empfehle:
gebr. 1 Pfd. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00, 2.20 Pf.,
roh 1 Pfd. 95, 108, 115, 120, 130, 140, 150, 165 Pf.

Sämmtliche Sorten sind in $\frac{1}{4}$ Pfd., $\frac{1}{2}$ Pfd. und 1 Pfd.-Originalpaketen zu haben bei

Otto Trömel in Glauchau.

Leipziger Kaffee von Max Richter in Leipzig,

Königl. sächs. Hoflieferant.
Mit Schnellröster bereitet à Pfd. 160, 180, 200 Pf.

Alle Sorten Kochöfen, Reguliröfen, Herde, Ofenrohre, Roste, Platten, em. Kessel, Kochgeschirr (speciell Kartoffeldämpfer), alle Arten Waagen u. Gewichte, Messer u. Gabeln, ff. vernickelte Glanzplatten, Reibmaschinen, beste Bügeljagen, Schaufeln, Spaten, Düngergabeln etc.

empfehl. billigst

W. Rob. Otto.

Zur Wintersaison

empfehle mein

Belzwaaren-, Hut- und Mützenlager, sowie große Auswahl in Arbeitshosen und Stoff-Anzügen von größter Haltbarkeit zu bekannt billigsten Preisen.

Louis Zschachlitz.

Moritz Reh, Penig,

Lutherstraße Nr. 91 (altes Amtsgericht).

Seidenstoffe — Modewaaren
Leinen- u. Baumwollwaaren-
Handlung.

Damen- u. Mädchenconfection.

Wäsche, Bettfedern, Posamenten.

— Sowohl für Mode, als auch für täglichen Bedarf, für Hausalt und Familie stets grosses Lager praktischer solider u. schöner Artikel. —

Verkauf zu streng festen, billigsten Preisen.



Julius Feurich, Leipzig,

Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.

Gegründet
1851.
Cataloge
gratis und
franco.

Leipzig
Leipzig
Leipzig

Anerkannt vorzüglichstes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit und edlem gesangreichem Tone.

Günstigste Zahlungsbedingungen. Auch gebrauchte Pianinos.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Vericherungsbestand:

64,600 Personen und 457 Millionen Mk. Versicherungssumme.

Vermögen: 133 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 90 Millionen Mark.

Dividende an die Versicherten für 1896

42 % der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Anwartschaft fünfjähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberträge fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

C. Bernh. Bauch, i. Fa.: Eugen Wilhelm, Waldenburg.

Sämmtliche Neuheiten

in
Kleiderstoffen,
Caps,
Winterjaquettes und Mäntels,
Kinderjaquettes

hochelegant garnirten Damen- und Kinderhüten neuester Façon, sowie alle in das Manufacturwaarenfach einschlagende Artikel empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

Ernst Vogel.

Im Verlage von G. Käßner in Waldenburg ist erschienen das
Octoberheft der

Schönburgischen Geschichtsblätter.

Vierteljahresschrift zur Erforschung und Pflege der Geschichte im Gebiete der Schönburgischen Recept- und Lehnsherrschaften.

Jährlich 2 Mt. Einzelne Hefte 60 Pf.

Inhalt: Abbildung des Innern der Kirche zu Rochsburg. — Zur Postgeschichte von Meerane. Von R. Kother. — Beiträge zur Chronik von Oberpfannenstiel. Von P. F. C. Kröber-Oberpfannenstiel, z. Z. Boda. I. Wie ein erzgebirgisches Kirchdorf — Oberpfannenstiel — entstand. II. Oberpfannenstiel Bernsbacher Antheils. III. Oberpfannenstiel erhält eine Kirche und ein eignes Pfarramt. — Burgen und Schlösser im Schönburgischen. I. Zur Baugeschichte der Rochsburg. Von Dr. Reinhold Hofmann. — Aus unserer Zeit: Zwei Knabenportraits schönburgischer Fürsten. Sammlung industrieller Vorbilder in Glauchau. Regimentsfest des Infanterie-Regiments Nr. 105 in Glauchau. Zu unserem Bilde. Museum der Schönburgischen Lande.

Preis des Jahrganges in Ganzleinen gebunden 3 Mt.

Sämmtliche Buchhandlungen und deutschen Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Gegen Einsendung des Betrages in deutschen Briefmarken erfolgt portofreie Zusendung.

Soeben eingetroffen.

Brachtvolle Neuheiten

in
Lamas.
Ernst Vogel.

Vorgezeichnete Handarbeiten!

Büffetdecken,	Tischläufer,	Kammerschürzen,
Servirtischdecken,	Tabletdecken,	Klammerbeutel,
Ueberhandtücher,	Wäscheforbdecken,	Wollbeutel,
Wandschoner,	Schrankstreifen,	Brodbeutel,
Schlittschuhtaschen,	Cravattenkasten,	Taschentuchkasten.

D. M. C. Garn, waschechte Seide,
Läuferstoff, Stramin, Congreßstoff,
Zephyrwolle, Orientwolle, Persischwolle, Pompa-
dourgarn, Straußenwolle, Zwist, Füllgarn.
B. verw. Herold.

Glauchau.

Gustav Silbermann.

Markt.

**Knaben-
Pellerinenmäntel**
von 3 bis 15 M. an.

**Herren-
Winter-
Ueberzieher**
von 9 bis 40 M.

**Herren-
Winter-
Pellerinenmäntel**
von 11 bis 50 M.

**Herren-
Winter-Joppen**
von 5 bis 20 M.

**Knaben-
Anzüge**
von 2.50 bis 12 M.

**Herren-
Jaquette-Anzüge**
von 10 bis 45 M.

**Herren-
Rock-Anzüge**
(Kammgarn)
von 18 M. an.

**Herren-
Stoffhosen**
von 2.25—10 M.

Damen- und Mädchen-Confection.

Grösste Auswahl!

Billigste Preise!

Für Landbewohner zum **Kirchweihfeste** empfiehlt **Otto Trömel**
in **Glauchau** am Rathhaus

**Reines
Schweinefett,**
à Pfd. noch 45 Pf.

**Butyrin und
Schmelz-Margarine,**
à Pfd. 75 Pf. u. 60 Pf.

**Mohrsche F. F.
Süssrahm-Speise-Margarine,**
à Pfd. 68 Pf. bei 30 Pfd.-Kabel 60 Pf.

**Zucker,
grobkörnig,**
2 Cir 48 Mt., 5 Pfd. 125 Pf.

**Würfel- und
Hutzucker,**
5 Pfd. 150 Pf.

**Bienen-Zucker,
(Candis),**
5 Pfd. 160 Pf.

Sultaninen und Rosinen
5 Pfd. 125 Pf. u. 5 Pfd. 150 Pf.

Corinthen,
5 Pfd. 100 u. 120 Pf.

Gries,
5 Pf. 78 Pf.

Reis,
5 Pfd. 65 u. 80 Pf.

Linzen kl.,
5 Pfd. 60 Pf.

Kartoffelmehl,
5 Pfd. 60 Pf.

Syrup i. Gläsern,
3 Pfd. 58 Pf.

Dampfpfäfel, soweit Vorrath reicht, à Pfd. 36 Pf. und 42 Pf.

Gasthof Remise.

Anfang $\frac{3}{4}$ Uhr.
Freundlichst ladet ein

Heute Sonntag, im gut geheizten Colosseum

Concert

von der gesammten Schubertschen Kapelle, unter Leitung des Herrn Musik-
director Schubert.

Gewöhnliche Preise.
Rosenfeld.

Dank und Anerkennung.

Ich kann nicht unterlassen, Herrn Heilmagnetiseur **Hilfcher** in Kaufungen bei **Wolkenburg** meinen innigsten Dank auszusprechen, da er mich durch seine wunderbare göttliche Kraft in so kurzer Zeit von 2 Monaten durch 12malige Behandlung gesund hergestellt hat. Ich bin 86 Jahre alt und konnte mich im Bette nicht mehr erwärmen, ganz wenig essen und trinken und meinen Körper nicht mehr ertragen, da wurde mir Herr Hilfcher empfohlen, und Gott sei Dank, er hat mir durch Gottes Hilfe geholfen. Ich habe jetzt warmes Blut, kann essen und trinken und freue mich meines Lebens, ich bin wie neu geboren und empfehle hiermit **jeden Leidenden Herrn Hilfcher aufs Beste.**
Penig, Markt Nr. 13, im Oct. 1896.
Johanne Sophie Fiedler.

Sofort

versende ich gegen Nachnahme Probenpaket roher Webwaren, und zwar:

- 6 Mtr. gerauhten Barchend,
- 6 = ungerauhten Barchend,
- 6 = prima Neuforce,
- 6 = 78 cm breiten Nessel,
- 24 Mtr. für 7 Mark 80 Pf.

Nicht Conventirendes w. umgetauscht.

A. Alexander, Wittweida.
Webwaren-Fabrik-Niederlage.

Schießhaus.

Heute Sonntag zum

Kirmesfest

von nachm. 4 Uhr an **Ball,**
wobei zu Kuchen und Kaffee, ff. Speisen und
Getränken bestens einladet **Rob. Parkschfeld.**

Park-

Zur
Kirmesfeier Sonntag und Montag
ladet ein verehrliches Publikum ganz
ergebenst ein **Voigt.**

Montag
Grosses Kirmes-Concert u. Ball
von der

gef. Stadtkapelle Waldenburg. An-
fang 4 Uhr. (Ball v. d. gef. Kapelle.)
Im großen Gastzimmer finden
Sonntag und Montag von Nachm.
3 Uhr an **komische Vorträge** von
ff. Chemnitzer Komikern statt. Ein-
tritt ist frei.

Wolkenburg.

Schöne fette Gänse von Gutsbesitzer
Bogel, Niederwiera, werden noch für
nächste Woche abgegeben.

Bestellungen nimmt bis Dienstag Abend
entgegen **Eugen Wilhelm.**

Ein anständiges Mädchen im Alter
von 15—16 Jahren wird zu leichter Ar-
beit nach Glauchau gesucht. Täglich freie
Eisenbahnfahrt hin und her. Näheres zu
erfahren bei **Eugen Wilhelm.**

Heute Sonntag:

frischen Kuchen.

Schmidts Bäckerei.

Kaffee.

	Rob	Geröstet
ff. Campinas	a Pfd. 115	140
do. Perl	=	125 160
ff. Domingo	=	125 160
ff. Campinas, edel, ein.	=	130 160
ff. Guatemala, arm. fr.	=	140 180
ff. Patjo Java, kräftig	=	145 180
ff. Guatemala, Perl	=	145 180
ff. Savanilla, großboh.	=	145 180
ff. Mexicana, do.	=	155 180
ff. Menado, groß., edel.	=	160 200

empfehl

Albin Kahn.

Ein **Rösselstuhl** engl. 22f. (Wolffches
System) steht billig zum Verkauf.
Oberfrohna, Hauptstr. Nr. 107.

Altstadt-Waldenburg.

Dienstag, den 27. October, ladet zum
Schlachtfest
ergebenst ein **S. Nitz.**

Frohnsdorf.

Sonntag, den 1. November, ladet zum
Karpfen-Schmaus
freundlichst ein **L. Weber.**

Sebastian Druck und Verlag von G. Kühner
in Glauchau.

Aus dem Sachsenlande

Am 15. d. mittags 12 Uhr ist die Frist abgelaufen, welche für die Einbringung von Entwürfen zu einem Bismarckdenkmal in Dresden angesetzt war. Wie verlautet, sind 62 Skizzen eingegangen.

Im Bericht der Chemnitz Handelskammer wird bemerkt, daß die Gerichtsserien gewissermaßen eine Schonzeit für säumige Zahler darstellen und innerhalb derselben das meiste Geld verloren gehe, dabei wird der Wunsch ausgesprochen, durch anderweite Eintheilung des Urlaubs der Gerichtsbeamten eine Rechtsgewähr das ganze Jahr hindurch zu schaffen.

In der am Mittwoch Abend stattgehabten Sitzung der städtischen Collegien in Freiberg wurde zum Bürgermeister der Stadt Freiberg der Rechtsanwalt Dr. Schröder aus Grimnitzschau mit 20 gegen 15 Stimmen, welche auf den Syndicus und Stadtrath Bertram aus Mühlhausen i. Thür. fielen, gewählt.

Als dieser Tage die Dienstherrin eines Architekten in Sebnitz im Ofen Feuer anlegte, sprang plötzlich eine brennende Ratte aus den knisternden Flammen hervor, an der entsetzten Frau vorbei und suchte im Zimmer vergeblich nach einem rettenden Ausweg. Das in Flammen sichende Thier wurde endlich von dem Hunde gepackt und durch einen Biß getödtet. Die Ratte hatte sich wahrscheinlich in das Ofenloch geflüchtet und ist erst durch das Feuer aus dem Versteck getrieben worden.

Die in Pegau neu errichtete „Landwirthschaftliche Lehranstalt“ hat das erste Semester am 13. d. begonnen, nachdem am Montag den 12. October die Eröffnungsfest und die Einweihung des Directors vorausgegangen waren. Mehrere Schüler wurden nach der Eröffnung noch angemeldet, gekräftigt und aufgenommen, so daß nunmehr die junge Anstalt bereits 27 Schüler zählt. 20 Schüler sind Sachsen, 7 Nichtsachsen. Aus der nächsten Umgebung, der Amtshauptmannschaft Borna, stammen 18 Schüler. Das Alter der Besucher des ersten Kurses schwankt zwischen 14 1/2 und 20 1/2 Jahren.

In Vichtenstein soll eine Web- und Wirkschule errichtet werden. Die Stadtgemeinde will das Bauareal unentgeltlich zur Verfügung stellen und hat hierzu die Erlaubniß der Königl. Kreishauptmannschaft erbeten.

Die Freiherlich von Friesenische Gärtnerei in Röttha hat so starken Absatz ihrer Beerweine, daß die Anlagen zur Gewinnung der Beeren bedeutend vergrößert werden mußten. Im vorigen Jahre wurden allein 600 Hektoliter Erdbeerwein hergestellt.

Wie hoch die Bahnhof-Restauranten, trotz Bahnsteigerere und anderer widriger Umstände, noch immer im Preise stehen, das beweisen die Pachtsummen, welche für die erledigte Bahnhofs-Wirtschaft zu Gotha geboten worden. Es hatten im Ganzen 84 Bewerber Offerten eingereicht; davon wurden 34 sofort ausgeschieden, von den übrigen erfolgten Gebote von 10,000 Mark bis 18,400 Mark (das Restaurant brachte seither 9400 Mark Pacht). Das Höchstgebot gab ein Berliner ab, der aber den Zuschlag nicht erhielt; vielmehr soll der letztere einem Erfurter Bewerber, welcher 12,000 Mark geboten hatte, erteilt worden sein.

Ein Triumphfest im Alterthum.

In der neuesten Nummer des „Magaz. f. Litt.“ schildert Pierre Louys einen Festzug aus der griechischen Welt, bei dem ein unerhörter Prunk entfaltet worden ist. Louys hat sich dazu von den jüngsten Pariser Festlichkeiten zu Ehren des Jaren anregen lassen. Daran anknüpfend schreibt er: Das jüngste Triumphfest ist, sagt man, das großartigste, das Paris seit neunzig Jahren gefeiert hat. Selbst die Feste von 1867 und 1889 hatten nicht in diesem Maße die Straßen mit Blumen, Stoffen, elektrisch leuchtenden Girlanden und Zweibauten überfüllt, mit allen diesen Dingen, die das Entzücken des großen Kindes, Volk genannt, und den Kummer der Sparfamen ausmachen. Es ist klar, daß uns Vergleichungspunkte fehlen. Von Jahrhundert zu Jahrhundert verliert sich der Sinn für Feste bei den europäischen Nationen mehr und mehr. Man rechnet den Preis einer Säule nach, man bemängelt die Dicit der Vergoldungen, man beschneidet all dieses Ueberflüssige, das nöthiger als das Nützliche ist. Bald wird es nicht mehr erlaubt sein, eine Lichterreihe am Giebel des Glysée anzuzünden, ohne daß man moniren hört, daß ein Kubikmeter Gas dreißig Centimes kostet und daß dreißig Centimes besser verwandt seien, wenn sie einem Armen gegeben würden. Es ist nicht uninteressant, mit den heutigen Jarenfesten, deren Glanz man schon tadelt, ein Fest zu vergleichen, wie es sein könnte, wenn man dafür wirklich einen „unbeschränkten Kredit“ gewährte. Es ist traurig (!), daß man, um ein solches Fest anzutreffen, einundzwanzig Jahrhunderte zurückgehen muß; aber das Fest, das man da antrifft, verdient es auch wirklich, beschrieben zu werden.

Folgendermaßen also war der Zug, der Alexandrien, sechzig Jahre nach seiner Gründung, durchzog, ein Zug, der so bedeutend war, daß das Banner des Morgensterns ihn eröffnend zur Stunde, da dieser Stern emporstieg, und das Banner des Abendsterns ihn schloß zur Stunde, da dieser Stern die untergehende Sonne ablöste. Das ist kein Märchen aus Tausend und einer Nacht, noch eine Träumerei Polyphils,

wir besitzen über dieses Fest ein historisches Dokument, das alle Kennzeichen eines officiellen Berichtes an sich trägt und das die kleinsten Einzelheiten genau beschreibt. Und es ist nicht überflüssig, hinzuzufügen, daß jenes Fest nicht von einem Deladenzfürsten angeschlossen worden war, von einem Heliden des Luxus und der Ausschweifung, sondern vom weisen, friedfertigsten und erleuchtetsten Herrscher des Alterthums, von Ptolemäos Philadelphos, demselben Ptolemäos, der die Septuaginta anfertigen ließ und der in seine Hauptstadt alle Künstler, Philosophen und Dichter der Welt zog.

Das Zeltlager, von dem der Triumphzug seinen Ausgang nahm, und wo ein Bankett gegeben wurde, war groß genug, um für einhundertdreißig Speiselager Platz zu bieten, die im Kreise angeordnet waren. Vierzehn Holzsäulen, 23 m hoch, hielten über dem Saal einen Himmel aus Scharlachstoff; vier dieser Säulen stellten Palmbäume dar; die anderen waren als Thyrsosstäbe geschnitten. In den Zwischenräumen hatte man ungeheure Felle von Raubthieren der Wüste aufgehängt; hundert marmorne Thierleiber trugen die Pfeiler. Darüber folgten aufeinander Goldbilder, Gobelins, Gemälde großer Meister als künstlerischer Schmuck, von Zeit zu Zeit in die Düste, die aus den goldenen Dreifüßen emporstieg, gehüllt, während die Kuppel den Flug acht goldener Adler von 7 m Größe aufzuhalten schien. Die hundertdreißig Speiselager waren golden, mit Perseperpichen und Purpurstoffen bedeckt. Auch das Tafelgeschirr und die Gefäße waren von Gold und nach Kallirenos von Rhodos mit Steinen von wundervoller Arbeit reich besetzt. Um das Zeltlager, das man ganz in feltene Blumen gehüllt hatte, war ein Wald von Bäumen errichtet, die in einer Nacht eingepflanzt worden waren und den Boden beständig in fühlenden Schatten hüllten.

Nach dem Banner des Morgens bildeten die der Könige und die der Götter die Spitze des Zuges. Der Dionysoszug folgte: das waren diebäuchige Silene, die einen in dunkeln, die anderen in hellen Purpur gehüllt; dann Satyre, Fackeln mit goldenen Epheublättern geschmückt in Händen; Victorien mit goldenen Flügeln, Lanzen von 3 m Höhe tragend, an deren Enden sich Räucherpfannen mit Wohlgerüchen rundeten; ein goldener Altar, dem einhundertzwanzig Kinder folgten, die goldene Schalen mit Myrrhen, Krokos und Räucherwerk in Händen trugen. Dann kam ein 7 m langer und 4 m breiter Wagen, von einhundertachtzig Männern gezogen, der die Bildsäule des Dionysos trug; der Gott war in der Haltung dargestellt, wie er eine Libation aus goldener Schale darbringt. Die Bildsäule war 5 m hoch. Vor ihr stand eine andere Base, auch aus Gold, ein Riesengefäß, sechshundert Liter Wein enthaltend. Weinreben, Epheuranen, Kränze, Girlanden, Thyrsosstäbe, Bänder, Masken, Tamburine schmückten symmetrisch die Wände des Wagens, und hinter ihm schritt freischend die Schaar der Bacchanten mit aufgelösten Haaren, bekränzt mit Schlangen und grünen Zweigen. Ein anderer Wagen, den sechzig Männer zogen, trug die Statue Nijas, mit goldenen Trauben und kostbaren Steinen geschmückt. Ein dritter Wagen, den dreihundert Menschen fortrollten, 9 m lang und 7 m breit, stellte eine Riesenfackel dar, die 8 m über dem Boden stand, und in die sechzig Satyre Weintrauben stopften, wobei sie unter Flötenbegleitung das Kelterlied sangen. Und süßer Wein entfloß dem Wagen den ganzen Weg lang. Ein vierter Wagen von 12 m Länge, den sechzig Männer zogen, trug einen Schlauch aus zusammengeheften Pantherfellen, der 120,000 l Wein faßte und der sich langsam in einer Fontaine leerte. Ein fünfter Wagen stellte eine dicht mit Epheu bewachsene Höhle dar, aus der den ganzen Tag Tauben flogen mit langen Bändern an den Füßen, so daß die Menge sie im Fluge haften konnte. Fünfhundert Männer zogen diesen Berg. Ich übergehe die nächsten Wagen. Eintausendsechshundert Kinder trugen goldene Früchte. Sechshundert Sklaven zogen einen geldspeienden Berg, der mit Thierreliefs reich bedeckt war. Dann kam ein Bacchuswagen auf einem goldgeschirrten Elefanten, dem fünfhundert kleine Mädchen und einhundertzwanzig Satyre folgten. Dann kamen fünf Trupps Esel mit goldenen Stirnriemen, vierundzwanzig Elefantenwagen, und viele solche, die von Ochsen, Straußen, Kamelen gezogen waren. Diese führten Weihrauch, Safran, Iris und Zimmt. Alsdann Indierinnen, als Gefangene gekleidet, sie führten sechshundert Elefantenzähne, zweitausend Ebenholzkämme, viele Hunde, nach ihnen einhundertfünfzig Menschen, die Bäume trugen, auf deren Zweigen sich Papageien, Pfauen, Perlhühner und Goldfische wiegten. Alsdann vierhundertfünfzig ausländische Schafe, sechszwanzig weiße indische Ochsen, vierundzwanzig Löwen etc. Ich gehe auch darüber hinweg; es erforderte einen Band. Es kamen dann die Statuen des Prius, der Tugend, der Hera, Alexanders, des Ptolemäos und der Stadt Korinth, alle mit Gold und Purpur geschmückt. 6000 Chorjänger folgten und dreihundert Zitherpieler, dann zweitausend Stiere mit vergoldeten Hörnern und goldenen Stirnriemen. Um von den anderen goldenen Gegenständen nur einige zu citiren, so sah man einen Kiesenkrans, dreitausendweihundert kleinere Kränze, achtzehn Dreifüße, sechs Palmbäume von 4 m, einen Merkurstab und einen Bliß, jeder 18 m lang, Adler, ein Negischild, einen Panzer, zwanzig Schilde, vierundsechzig Rüstungen, zwölf Schalen, zwölf Urnen, fünfzig Körbe, fünf Tafelaufsätze, ein 14 m hohes Füllhorn; alsdann gab's vierhundert Wagen mit goldenen Schüsseln und achthundert mit Wohlgerüchen. Das Spalier längs dieses Zuges wurde von 57,600 Fußsoldaten und 23,200 Reitern gebildet, im ganzen mehr als 80,000 Mann.

So also sah dieses antike Fest aus. Wie wir die Details kennen, so ist uns auch der Preis, den es kostete, bekannt. Obgleich die Mehrzahl der Reichthümer, die hier dem Volke gezeigt wurden, Geschenke tributpflichtiger Länder oder verbündeter Völker waren, zahlte der König doch für die Herichtung dieses Zuges und die allgemeine Decoration 81,000 kg Silber, eine Summe, die 362 Millionen unseres Geldes gleichkommt.

Berliner Bilder.

Nachdruck verboten. Berlin's Wachsthum kommt wirklich zum Stocken. Schon

bei der letzten Volkszählung ergab sich, wie bekannt, eine verhältnismäßig geringe Zunahme, und seitdem erscheint in den Wochen-Neberichten über die Bevölkerungsbewegung immer wieder die Thatsache, daß mehr Personen fortgezogen sind, als zugezogen. Das ist namentlich der Fall zur Zeit der Ziehtermine, damit also der Beweis gegeben, daß immer mehr und mehr die Familien aus der engen Stadt in die luftigen Vororte ziehen, wo man billige und gesunde und doch elegante Wohnungen hat. Das zeigt sich vornehmlich im Südwesten der Stadt, sowie in Theilen des Westens. Die Herren Hausbesitzer schraubten mehr und mehr die Miete, bis sie keinen Effect mehr erzielten, und die Auswanderung begann. Nun möchte man herzlich gern zurückzupfen, es mit Milde und Entgegenkommen ein klein wenig versuchen, aber es zieht nichts mehr, die Bewegung ist im Gange und nicht mehr aufzuhalten, ein Zeichen, daß die welche den Berliner Staub von den Füßen schüttelten, sich draußen anscheinend recht wohl befinden und Nachahmer an sich ziehen.

Es ist das aber nicht die einzige Gefahr, welche dem Berliner Grundbesitz droht. Fortwährend entstehen neue, mit den reichsten Mitteln ausgerüstete Waarenhaus-Unternehmungen, gegen welche anzukämpfen für den mittleren und kleinen Geschäftsmann nur zu häufig unmöglich ist. Die Folge davon ist, daß sie ihre Ladengeschäfte aufgeben, und so wächst die Zahl der leerstehenden Geschäftslokale, die doch gerade einen tüchtigen Großen Miethe brachten, von Tage zu Tage. Es ist ein fatales Uebergangsstadium, welches der Berliner Hausbesitzerstand durchmachen muß, nachdem auch seine eifrige Hoffnung auf die Gewerbeausstellung gründlich zu Schanden geworden.

Thener und Knapp bleiben nur Mittel- und kleine Wohnungen, an welchen es in Berlin noch sehr fehlt; aber wer will deshalb immer gleich sein ganzes Haus umbauen lassen, wo an Stelle des frühjahrlichen Geldüberflusses heute ein Geldmangel getreten ist? Daß das Ausstellungs-Deficit über eine Million Mark beträgt, hat man nun schon einräumen müssen; es wird auch noch mehr bekannt werden, denn die Stadt wird keine übermäßige Luit haben, noch einmal Hunderttausende aus ihrem Säckel herauszuholen.

Daß Berlin durch eine Mordthat oder Familienkatastrophe weit mehr erregt wird, als durch eine wichtige politische Thatsache, hat sich auch jetzt von Neuem gezeigt. Der letzte schreckliche Mord beherrschte die Gemüther dermaßen, daß für etwas Anderes kein Gedanke übrig bleibt. Freilich ist auch selten ein Verbrechen mit einer derartigen Ungeheuerlichkeit und Dreifaltigkeit begangen worden. Sätten nicht die in der Nähe der Mordstätte befindlichen Personen den Kopf gar zu sehr verloren, es wäre wohl gelungen, mindestens einen von den vier Verbrechern, die hier ins Spiel kommen, festzunehmen, aber so sind Alle bis auf Einen entwischt, und die Criminalpolizei wird ein saueres Stück Arbeit haben. Die Kerle werden Berlin kaum verlassen haben, die Erfahrung zeigt ja, daß „Lieblinge der Polizei“ nirgendwo sicherer sind, als in einer großen Stadt mit ihren tauend und abertauend Schlupfwinkeln. Der beste Verbündete der Polizei in solchen Fällen ist immer noch der Zufall oder der Selbstverrath der Verbrecher gewesen. Die Urheber einer ganzen Reihe von Mordthaten in Berlin haben aber nicht ermittelt werden können. Hoffentlich gelingt es diesmal besser!

Kunst und Literatur.

Rohrscheidt, Regierungsrath Kurt von, Die Reichsgewerbeordnung mit der Novelle vom 6. August 1896 und den Ausführungsbestimmungen für das Deutsche Reich und für Sachsen. Für den praktischen Gebrauch erläutert. Verlag von C. L. Hirschfeld in Leipzig. Preis gebunden 6 Mk. Die Gesetzgebung auf dem Gebiete des Gewerberechts hat durch die Novelle vom 6. August 1896 bedeutungsvolle Änderungen erfahren. Das Bedürfnis, die neue Rechtslage so schnell als möglich dem daran interessirten Publikum zu vermitteln, veranlaßte die Publikation dieser mit Knapp gefaßten Erläuterungen versehenen Textausgabe, die namentlich auch zum Handgebrauch für die Gewerbetreibenden selbst bestimmt und vorzüglich geeignet ist. Ihr Zweck, ebenso den Behörden wie auch den weitesten Kreisen der Betheiligten als ein praktisches Nachschlagebuch zu dienen, schloß es aus, den Wortlaut des Gesetzes mit einem eingehenden Commentare zu begleiten. Was durch den Verzicht auf erläuterndes Bewerf an Raum gespart wurde, ist darauf verwendet worden, das wichtigste gewerberechtliche Material so vollständig, als es irgend angängig war, zu bieten. Es wird auf diese Weise dem Leser meistens erspart, Ausführungsbestimmungen oder einschlägige Gesetze, deren Kenntniß er bedarf, in den Gesetzsammlungen und Ministerialblättern, die ihm oft schwer zugänglich sein werden, nachsuchen zu müssen. Dagegen ist es, namentlich mit Rücksicht auf die Gewerbetreibenden selbst, besonders wichtig, daß überall die zuständigen Behörden genau in den Anmerkungen angegeben sind und daß stets auf die zugehörigen Ausführungsbestimmungen bei den einzelnen Paragraphen des Gesetzes hingewiesen wird. Gerade für den Gewerbetreibenden muß es äußerst wichtig sein, stets mit Leichtigkeit die behördlichen Organe und Instanzen ermitteln zu können, an die er sich mit seinen Anträgen zu wenden hat, die über eingelegte Rechtsmittel zu entscheiden bestimmt sind. Die Kenntniß des Reichsgesetzes nützt aber nichts ohne die Kenntniß der dazu ergangenen landesgesetzlichen Bestimmungen. Daher sind dieselben so erschöpfend mitgetheilt, als es die Ueberfülle des Stoffes und das Bestreben, den Umfang des Buches in den Grenzen der Handlichkeit zu halten, erlaube. Die vorliegende Ausgabe des Regierungsrath von Rohrscheidt erscheint gerade zur rechten Zeit und wird sich bei der Reichhaltigkeit ihres Inhalts, bei ihrer Zuverlässigkeit und ausgezeichneten Handlichkeit ohne Zweifel sehr rasch als ein unentbehrliches Handbuch bei den Behörden, Beamten und in den weitesten Kreisen der Gewerbetreibenden einbürgern.

Kirchliche Nachrichten.

Am 21. Sonntag nach Trinitatis.

Waldenburg. Vormittags predigt Herr Obergfarrer Harlez über Matth. 12, 46-50. (Sied 313.) Nachmittags hält Herr Diac. Walter Missionsstunde für innere Mission.

Abends 1/28 Uhr zur Vorfeier des Reformationsfestes Parochialer Familienabend im Rathskellerfaal. Wochenamt: Herr Oberpfarrer Harleß.
Dienstag Abend 8 Uhr: **Bibelstunde im Pfarrhause.**

Altstadtwaldenburg. Frühgottesdienst 1/29 Uhr. Nachmittags 1/2 Uhr kirchliche Unterredung mit der erwachsenen männlichen und weiblichen Jugend.
Schwaben. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst.

Oberwinkel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Grumbach. Vorm. 1/8 Uhr: Gottesdienst.
Langenschürsdorf. Vorm. 9 Uhr Predigt (Text: Ruth 1, 15-17). Nachm. 1/2 Uhr Bibelstunde.

Die Vogelfutterhandlung von **Otto Trömel** in **Glauchau**

empfehlen
Kanarien-Mischfutter, à Pfd. 25 Pf., hochfeinen Sommerrübsen, à Pfd. 20 Pf., Universalfleischfutter für Weichfutterfresser, à Pfd. 60 Pf., Ameiseneier, à Pfd. 140 Pf., Weiszwurm, à Pfd. 180 Pf., sowie alle Vogelfutterarten, als: **Glanz**, à Pfd. 16 Pf., **Sanf**, à Pfd. 16 Pf., **Mohn**, à Pfd. 24 Pf., **Saferkorn**, à Pfd. 24 Pf., **Leinfaat**, 5 Pfd. 80 Pf., **Weizhirse**, **Kolbenhirse**, **Bluthirse**, **Rohhirse**, **Senegalthirse**, **Sepiae**, **Zirbelnüsse**, **Distel-** und **Waldsaamen**.



Essex's
Seifenpulver
anerkannt
vorzüglichstes
Wasch- u. Reinigungsmittel
Essex & Giescke, Leipzig-Plagwitz.



Germania Pomade
An Wirkung unübertroufen.
Kahlkopf! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie sich nicht soch' böses Ge-icht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche wahr hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Er-langung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für die Fabrikant garantiren kann.
Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6.
Nicht zu haben, à Flacon Mk. 1.—, in Waldenburg bei Hrn. Berahard Opitz.

Alle gefallenen und verun-glückten Pferde und Kinder kauft zu den allerhöchsten Preisen
Hermann Fischer,
Penig.
Telegramm-Adresse:
Cavillerei Penig.

Bewährteste Erfindung
BlitzWichse
von
Emil Musche, Cöthen
erzeugt mit wenig Bürstenstrichen einen prachtvollen, glänzenden, schwarzen bleibenden Glanz, schmeißt das Leder, ver-braucht sich sehr sparsam und ist that-sächlich besser und billiger als die ge-nannte beste Wichse der Welt. Nur in rothen Dosen à 10 und 20 A echt bei
Max Roth, Adler-Droguerie.

CACAO-VERO
entölt, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden.
Sie haben in den meis-ten Conditoreien, Co-lonial-, Seife- und Droguen-Geschäften.

Kobbesches Fleckenwasser
Kelidol ist tadellos
durch einfaches Reiben entfernt man mühelos jeden Fleck aus allen Stoffen ohne das ein Rand nachbleibt.
In diesen Flaschen à 303 käuflich.
Harald Meyer, Droguerie.

Neue türk. Pflaumen,
neues türk. Pflaumenmus
empfehlen
Otto Förster.



Franz Lorenz,
Schuhwaarengeschäft,
Altstadt-Waldenburg.
Bedeutendes Lager.
Anfertigung nach Maass.

Die Buchhandlung von Hugo Kretzschmar
empfehlen sich zur Beforgung aller erscheinenden **Lieferungswerke, Musikalien,** nimmt Abonnements entgegen auf alle **Zeitschriften: Gartenlaube, Buch für Alle u. s. w.,** sowie auf alle existirenden **Modezeitungen** und beforgt auch pünktlich die von auswärtigen Colporteurs vertheilten Schriften aller Art. **Bürgerliches Gesetzbuch stets vorrätzig.**

versuchen Sie zum Waschen der Wäsche, sowie für alle Bedürfnisse in der Hauswirthschaft
Bitte Elfenbein-Seife
und **Elfenbein-Seifenpulver**
mit Schutzmarke „Elefant“. In allen besseren Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen zu haben. Man achte auf Schutzmarke „El-fant“.
Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.

Zur Ausführung
Elektrischer Licht- u. Kraftanlagen
empfehlen sich
unter höchster Garantie
Ingenieur
Kretzschmar-Golditz.

Seit **1793** ist
Hafftmann's Magenbitter
als bitterer magenstärkender Likör
bekannt und beliebt. Vielsach prämiirt.
Specialität von
Joh. Gottl. Hafftmann, Pirna.
Wortschutz eingetragen D. R.-P. 13,773.
Lager halten:
Herr Bernh. Opitz, Waldenburg,
„Bernh. Schuppe, Altstadtwaldenburg.
Die übrigen Verkaufsstellen sind durch meine Plakate kenntlich.

Sämmtliche Düngemittel
empfehlen in Prima-Qualitäten unter Gehaltsgarantie zu sehr billigen Preisen
Wilhelm Stolp.

Fuchs & Möllendorfs
staubfreie
Ofenglanz-Pomade in Dosen à 15 und 25 Pfg., mit der man eiserne Oefen in einem Augenblick blank putzt, wird von jeder Hausfrau gern gekauft bei:
H. Meyer, Droguerie.

Die billigste und angenehmste Feuerung stellen die **Britfels**

VEREINSGLÜCK
wie Würfelkohle klein geschlagen, zum **Kochen schnell kizend.**
Dieselben sind hier in meinen an der **Firma erkenntlichen Verkaufsstellen** zu haben.
E. Wintermann,
Britfelhandlung, Glauchau.

Mit Fuchs & Möllendorfs
Patent-Politur-Pomade
Blitz-Blank
stellt man bei verblichnen Möbeln die Politur vollkommen wieder her und schützt dieselben vor dem Holz-wurm. In Dosen mit Gebrauchsanweisung à 30 Pfg. zu haben bei:
H. Meyer, Droguerie.

Krabbel-Uhren
sind für Blinde eigens construirte Uhren, an welchen Federmann durch Nachkrabbeln auf dem Zifferblatt die Zeit genau abzufühlen vermag. Zu haben bei
Uhrmacher Max Sonntag,
Oberlitzschheim.

Linoleum,
bestes, haltbarstes Fabrikat, empfiehlt die **Wachstuchfabrik von Ernst Fischer jun., Chemnitz,**
Muster franco zur Ansicht!

Apfelbäume,
stark, selbige haben schon getragen, billigt zu verkaufen
Max Reim,
Gärtnerie am Anger.

Reaktion Druck und Verlag von G. Rösner in Waldenburg.